

C2 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 11

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Erfüllung Teil 1 Produktion

Bewertet werden Struktur, Adressatenbezug, Ausführlichkeit und angemessener Umfang des Vortrags.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0. E gilt bei verfehltm Thema oder nicht ausreichendem Umfang; E bei Aufgabenerfüllung setzt die gesamte Aufgabe auf 0 Punkte.

Erfüllung Teil 2 Interaktion

Bewertet wird die Gesprächsführung in der tatsächlichen Interaktion mit einem Partner, insbesondere situations- und partneradäquates Handeln und Initiative.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0. E bedeutet keine erkennbare Gesprächsführung; E bei Aufgabenerfüllung setzt die gesamte Aufgabe auf 0 Punkte.

Kohärenz

Bewertet werden Komplexität, Variabilität, Flexibilität und Angemessenheit der Verknüpfungsmittel sowie die Verbindung der gesprochenen Sätze.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Wortschatz

Bewertet werden Spektrum, Flexibilität und Differenziertheit des gesprochenen Wortschatzes sowie die Wirkung von Fehlgriffen auf die Kommunikation.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Strukturen

Bewertet werden Spektrum und flexibler Einsatz gesprochener Strukturen sowie die Wirkung von Regelverstößen auf die Kommunikation. Rechtschreibung ist kein Kriterium der mündlichen Leistung.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Aussprache und Intonation

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und Aussprache einzelner Laute sowie die Wirkung hörbarer Abweichungen auf die Kommunikation.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Teil 1: Produktion

Durchführung

Sie haben insgesamt 15 Minuten Zeit, beide Teile vorzubereiten. Wählen Sie für Teil 1 eines der beiden Themen. Halten Sie einen circa fünfminütigen Vortrag und beantworten Sie anschließend Fragen Ihrer Prüferin oder Ihres Prüfers. Teil 1 dauert insgesamt circa zehn Minuten. Wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab und geben Sie konkrete Beispiele. Die drei Zitatkarten können Ihnen als Orientierung dienen. Sprechen Sie frei. Wörterbücher und Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Genau ein Thema wählen. Frei sprechen, einen strukturierten Vortrag halten und anschließend auf Fragen der Prüfenden antworten.

Beispielantwort 1

Kandidatin: Wenn Energie plötzlich erheblich teurer wird, klingt die Forderung nach Entlastung zunächst selbstverständlich. Schwieriger wird es bei der Frage, wer wie viel bekommen soll. In unserem Seminar über Sozialpolitik möchte ich deshalb drei Gesichtspunkte auseinanderhalten: die Dringlichkeit einer Zahlung, die wirtschaftliche Bedürftigkeit eines Haushalts und seinen tatsächlichen Handlungsspielraum beim Verbrauch. Meine Position ist, dass schnelle Hilfe und eine gerechte Verteilung verbunden werden müssen, auch wenn sie sich nicht mit demselben Verfahren vollständig erreichen lassen.

Zunächst zur Geschwindigkeit. Wer eine Rechnung jetzt begleichen muss, dem hilft eine sorgfältig berechnete Unterstützung im nächsten Jahr wenig. Ein einfaches Verfahren kann verhindern, dass Menschen ausgerechnet in einer angespannten Lage zusätzliche Unterlagen beschaffen und verschiedene Zuständigkeiten klären müssen. Darin liegt die Stärke einer pauschalen Soforthilfe. Allerdings wird mit jeder Vereinfachung in Kauf genommen, dass auch Haushalte Geld erhalten, die darauf kaum angewiesen sind. Eine solche Zahlung wäre für mich daher eine Überbrückung, keine abschließende Antwort auf die Verteilungsfrage.

Bei der anschließenden gezielten Unterstützung sollte nicht allein das Einkommen ausschlaggebend sein. Es kommt darauf an, welche notwendigen Ausgaben davon zu bestreiten sind. Stellen wir uns zwei Haushalte mit ähnlichem Einkommen vor: Eine alleinlebende Person wohnt in einer kleinen, gut gedämmten Wohnung. Eine Familie muss eine größere Wohnung beheizen, deren Zustand sie als Mieterin nicht wesentlich verändern kann. Eine identische Zahlung hätte für beide keineswegs dieselbe Bedeutung. Umgekehrt rechtfertigt eine große Wohnung allein noch keinen besonders hohen Zuschuss. Sonst würde der Staat womöglich einen aufwendigen Lebensstil stärker unterstützen als einen sparsamen.

Damit bin ich beim Energieverbrauch. Es erscheint sinnvoll, dass sich Einsparungen weiterhin lohnen. Würde jede zusätzliche Ausgabe vollständig ersetzt, ginge dieser Anreiz verloren. Daraus darf jedoch nicht der Schluss gezogen werden, ein hoher Verbrauch sei immer Ausdruck mangelnder Bereitschaft zum Sparen. Wer tagsüber zu Hause gepflegt wird, braucht unter Umständen dauerhaft warme Räume. Wer in einem schlecht gedämmten Mietshaus lebt, kann das Gebäude nicht durch einen gut gemeinten Vorsatz sanieren. Bedürftigkeit und Einsparmöglichkeit sind also zwei verschiedene Fragen.

Ich würde deshalb einen notwendigen Grundbedarf berücksichtigen und besondere Belastungen über ein zugängliches Ergänzungsverfahren erfassen. Die Unterstützung sollte möglichst als festgelegter Betrag ausgezahlt werden, sodass eingesparte Energie dem Haushalt weiterhin zugutekommt. Dabei müsste sich der Grundbedarf an nachvollziehbaren Lebensumständen orientieren, nicht einfach am bisherigen Verbrauch. Andernfalls würden frühere Verschwendung und tatsächliche Notwendigkeit gleichbehandelt.

Gegen dieses Modell lässt sich einwenden, dass jede Differenzierung den Verwaltungsaufwand erhöht. Dieser Einwand ist berechtigt. Auch eine gut gemeinte Prüfung kann Menschen abschrecken, die wenig Zeit haben oder mit Formularen schlecht zurechtkommen. Deshalb wären verständliche Anträge, persönliche Beratung und die Nutzung bereits

vorliegender Angaben für mich Bestandteil der Hilfe. Eine formal gerechte Regelung verfehlt ihren Zweck, wenn gerade die vorgesehenen Empfänger sie nicht erreichen.

Langfristig reicht es allerdings nicht, Rechnungen mit öffentlichen Mitteln abzufedern. Wer seinen Verbrauch aus baulichen Gründen kaum beeinflussen kann, benötigt wirksame Verbesserungen seiner Wohnsituation. Akute Unterstützung und solche Veränderungen erfüllen unterschiedliche Aufgaben; die eine darf nicht auf die andere vertröstet werden.

Ich komme zum Schluss: Eine begrenzte schnelle Zahlung kann Zeit verschaffen. Die weitergehende Entlastung sollte sich an verfügbaren Mitteln und notwendigem Bedarf orientieren. Sparanreize halte ich für wichtig, aber nur dort für gerecht, wo Menschen tatsächlich entscheiden können. Der entscheidende Maßstab ist für mich, ob Unterstützung existenzielle Belastungen mindert, ohne vermeidbaren Mehrverbrauch dauerhaft zu finanzieren.

Prüfer: Sie schlagen einen festgelegten Betrag vor. Was geschieht mit einer Person, die wegen häuslicher Pflege wesentlich mehr Wärme benötigt und ihren Verbrauch kaum reduzieren kann?

Kandidatin: Für diese Person müsste der anerkannte Grundbedarf höher angesetzt werden. Der feste Betrag wäre also nicht für alle gleich, sondern würde einen begründeten zusätzlichen Bedarf berücksichtigen. Falls die tatsächliche Belastung trotzdem existenzbedrohend bleibt, wäre eine ergänzende Hilfe nötig. Mein Vorschlag soll einen Einsparanreiz erhalten, aber niemanden dafür bestrafen, dass eine notwendige Versorgung Energie kostet.

Prüfer: Würde diese Ausnahme Ihr einfaches Verfahren nicht wieder kompliziert machen?

Kandidatin: Sie macht es anspruchsvoller, das stimmt. Ich würde deshalb einen leicht zugänglichen Regelfall mit einer unterstützten Prüfung besonderer Situationen verbinden. Bereits vorhandene Nachweise sollten genügen, soweit sie die Belastung erklären. Vollständige Einfachheit wäre hier nur um den Preis zu haben, erhebliche Unterschiede zwischen Haushalten zu übergehen.

State and qualify a personal position on allocating relief.: Die weitergehende Entlastung sollte sich an verfügbaren Mitteln und notwendigem Bedarf orientieren. Sparanreize halte ich für wichtig, aber nur dort für gerecht, wo Menschen tatsächlich entscheiden können.

Answer a follow-up about essential consumption that cannot readily be reduced.: Für diese Person müsste der anerkannte Grundbedarf höher angesetzt werden. Der feste Betrag wäre also nicht für alle gleich, sondern würde einen begründeten zusätzlichen Bedarf berücksichtigen.

Give concrete household examples and compare their consequences.: Eine alleinlebende Person wohnt in einer kleinen, gut gedämmten Wohnung. Eine Familie muss eine größere Wohnung beheizen, deren Zustand sie als Mieterin nicht wesentlich verändern kann. Eine identische Zahlung hätte für beide keineswegs dieselbe Bedeutung.

Weigh competing considerations.: Eine solche Zahlung wäre für mich daher eine Überbrückung, keine abschließende Antwort auf die Verteilungsfrage.

Structure the talk with an introduction, developed sections and a conclusion.: In unserem Seminar über Sozialpolitik möchte ich deshalb drei Gesichtspunkte auseinanderhalten: die Dringlichkeit einer Zahlung, die wirtschaftliche Bedürftigkeit eines Haushalts und seinen tatsächlichen Handlungsspielraum beim Verbrauch.

Use differentiated vocabulary and demanding structures.: Würde jede zusätzliche Ausgabe vollständig ersetzt, ginge dieser Anreiz verloren. Daraus darf jedoch nicht der Schluss gezogen werden, ein hoher Verbrauch sei immer Ausdruck mangelnder Bereitschaft zum Sparen.

Erfüllung Teil 1 Produktion: The response develops a seminar argument, compares distribution principles, gives household examples and answers two relevant follow-ups. It illustrates one valid response. Actual duration, spontaneous delivery and live responsiveness require a timed performance with a partner.

Kohärenz: Explicit transitions and conditional reasoning connect urgency, need, consumption and implementation.

Wortschatz: The vocabulary distinguishes financial need, administrative access and practical control over consumption precisely.

Strukturen: Conditional clauses, passive constructions and embedded clauses support nuanced reasoning with no evident disruptive grammatical errors.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and sentence melody cannot be assessed from this transcript. Audio is required; speaking rate and fluency timing also remain unverified.

Beispielantwort 2

Kandidat: Stellen Sie sich vor, Sie möchten mit Ihrer Familie ein Schwimmbad besuchen. Am Dienstagvormittag wäre der Eintritt günstig, am einzigen gemeinsamen freien Nachmittag dagegen deutlich teurer. Ist das eine vernünftige Steuerung der Nachfrage oder eine Benachteiligung derjenigen, deren Zeit bereits verplant ist? Dieser Frage möchte ich heute nachgehen. Ich werde zunächst die betriebliche Perspektive betrachten, anschließend die Folgen für unterschiedliche Besuchergruppen und schließlich Bedingungen formulieren, unter denen ich flexible Eintrittspreise für vertretbar halte.

Aus Sicht einer Freizeiteinrichtung ist eine gleichmäßigere Auslastung durchaus wünschenswert. Räume müssen unterhalten, Beschäftigte eingeplant und Angebote vorbereitet werden. Wenn sich fast alle Besuche auf wenige Stunden konzentrieren, entstehen zu diesen Zeiten Engpässe, während andere Stunden wenig genutzt werden. Ein günstigerer Eintritt kann Menschen, die zeitlich beweglich sind, zu einem Besuch außerhalb der Spitzenzeiten veranlassen. Das könnte zugleich denjenigen zugutekommen, die weiterhin am Wochenende kommen: Sie müssten sich die vorhandenen Angebote mit weniger Menschen teilen.

Allerdings ist der Zusammenhang nicht selbstverständlich. Ein niedriger Preis schafft noch keine freie Zeit. Eine Einrichtung müsste daher prüfen, ob ihre Stafflung tatsächlich Besuche verlagert oder lediglich denselben Menschen zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Beträge abverlangt. Wirtschaftliche Planung wird auch nicht dadurch besser, dass Besucher bis zuletzt rätseln müssen, was der Eintritt kosten wird. Für mich ist eine frühzeitig veröffentlichte Preisordnung deshalb etwas anderes als ein Preis, der sich während der Buchung ständig verändert.

Auf der Besucherseite eröffnet ein günstiger Randtermin durchaus Chancen. Denken wir an eine Person, die im Schichtdienst arbeitet und an einem Werktag frei hat. Ein ermäßigter Vormittag könnte ihr einen regelmäßigen Besuch ermöglichen. Ähnliches gilt für jemanden, der seine Arbeitszeit selbst einteilen kann. Es wäre verfehlt, solche Vorteile geringzuschätzen, nur weil nicht alle davon profitieren.

Schwieriger ist die Lage einer Familie, deren Kinder zur Schule gehen und deren Eltern feste Arbeitszeiten haben. Nehmen wir an, sie kann das Schwimmbad nur sonntags gemeinsam besuchen. Dann ist der günstige Dienstag keine echte Alternative. Die Preisstaffelung belohnt hier nicht eine bewusste Entscheidung für einen ruhigen Termin, sondern eine Freiheit, die diese Familie gar nicht besitzt. Für das Bad mag der höhere Sonntagspreis wirtschaftlich nachvollziehbar sein; für die Familie kann er bedeuten, dass gemeinsame Besuche seltener werden.

Damit ist allerdings noch nicht entschieden, dass jeder Preisunterschied ungerecht wäre. Ein privater Freizeitpark und ein kommunales Schwimmbad haben unterschiedliche Aufgaben. Wo eine Einrichtung auch soziale Teilhabe ermöglichen soll, wiegt der Zugang für Menschen mit wenig Geld besonders schwer. Bei einem zusätzlichen Unterhaltungsangebot kann der wirtschaftliche Spielraum stärker ins Gewicht fallen. Dennoch sollte auch dort erkennbar sein, wofür man bezahlt und welche günstigeren Möglichkeiten tatsächlich bestehen.

Ich befürworte deshalb begrenzte und transparente Preisunterschiede, sofern ein erschwinglicher Zugang auch zu gefragten Zeiten erhalten bleibt. Das könnte durch einkommensbezogene Ermäßigungen geschehen, die unabhängig vom Besuchstag gelten. Eine kleine Zahl extrem günstiger Karten, die innerhalb von Minuten vergeben ist, würde mir dagegen nicht genügen. Wer wenig Geld hat, sollte nicht zusätzlich besonders schnell buchen können müssen.

Ein berechtigter Einwand lautet, dass solche Ermäßigungen Einnahmen kosten und geprüft werden müssen. Deshalb sollten Einrichtungen ihre soziale Aufgabe und deren Finanzierung offen klären. Wenn eine Kommune breite Teilhabe erwartet, kann sie diese Erwartung nicht einfach dem Kassenpersonal überlassen. Umgekehrt sollte ein Betrieb nicht jede Preissteigerung mit einer angeblich besseren Verteilung der Besucher rechtfertigen, ohne die Wirkung zu überprüfen.

Mein Fazit lautet daher: Nachfrageabhängige Preise können einen sinnvollen Beitrag zur Auslastung leisten und neue Besuchsmöglichkeiten schaffen. Akzeptabel sind sie für mich aber nur, wenn Preise verlässlich bekannt sind und zeitliche Unbeweglichkeit nicht zum Ausschluss führt. Gute Planung berücksichtigt nicht nur freie Plätze im Gebäude, sondern auch die tatsächlichen Möglichkeiten der Menschen, die es nutzen sollen.

Prüferin: Sie wollen den Zugang zu gefragten Zeiten erschwinglich halten. Würden Sie einer berufstätigen Familie also grundsätzlich einen günstigeren Sonntageintritt geben?

Kandidat: Nicht allein wegen ihrer Berufstätigkeit. Entscheidend wäre für mich, ob der reguläre Preis ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigt. Die fehlende zeitliche Wahlfreiheit erklärt, warum der günstige Dienstag keine ausreichende Lösung ist. Sie begründet aber noch nicht automatisch Bedürftigkeit. Eine einkommensbezogene Ermäßigung müsste deshalb auch am Sonntag gelten.

Prüferin: Und wenn dann am Sonntag alle Plätze belegt sind?

Kandidat: Bezahlbarkeit schafft natürlich keine unbegrenzte Kapazität. Dann braucht es ein nachvollziehbares Buchungsverfahren und gegebenenfalls eine Begrenzung der Aufenthaltsdauer. Ich würde knappe Plätze jedoch nicht ausschließlich über höhere Preise verteilen. Sonst wäre ausgerechnet das Problem gelöst, indem diejenigen verschwinden, deren Zugang wir erhalten wollten.

Clarify the proposal for visitors unable to choose less popular times.: Die fehlende zeitliche Wahlfreiheit erklärt, warum der günstige Dienstag keine ausreichende Lösung ist. Sie begründet aber noch nicht automatisch Bedürftigkeit. Eine einkommensbezogene Ermäßigung müsste deshalb auch am Sonntag gelten.

Develop an example covering facility interests and scheduling constraints.: Für das Bad mag der höhere Sonntagspreis wirtschaftlich nachvollziehbar sein; für die Familie kann er bedeuten, dass gemeinsame Besuche seltener werden.

State a qualified personal judgment.: Ich befürworte deshalb begrenzte und transparente Preisunterschiede, sofern ein erschwinglicher Zugang auch zu gefragten Zeiten erhalten bleibt.

Weigh different perspectives.: Es wäre verfehlt, solche Vorteile geringzuschätzen, nur weil nicht alle davon profitieren.

Structure the talk and signal transitions.: Ich werde zunächst die betriebliche Perspektive betrachten, anschließend die Folgen für unterschiedliche Besuchergruppen und schließlich Bedingungen formulieren, unter denen ich flexible Eintrittspreise für vertretbar halte.

Use differentiated vocabulary and demanding structures.: Eine Einrichtung müsste daher prüfen, ob ihre Staffeln tatsächlich Besuche verlagert oder lediglich denselben Menschen zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Beträge abverlangt.

Erfüllung Teil 1 Produktion: The response develops both facility planning and visitor access, uses contrasting examples, states conditions and answers relevant follow-ups. It illustrates one valid response. Duration, spontaneous delivery and live interaction require a timed performance with a partner.

Kohärenz: The argument progresses from operational benefits to unequal access and a conditional conclusion. Concessions prevent an oversimplified opposition.

Wortschatz: Precise vocabulary distinguishes capacity, affordability, scheduling freedom and pricing transparency.

Strukturen: The response uses varied subordinate clauses, hypothetical reasoning and nominal constructions accurately.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and sentence melody require audio. The transcript cannot establish fluency timing or the naturalness of delivery.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.41: State your own opinion on the topic

Aufgabe 1 · S2.56: Answer questions and feedback on your talk

Aufgabe 1 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 2 · S2.56: Answer questions and feedback on your talk

Aufgabe 2 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 2 · S2.41: State your own opinion on the topic

Teil 2: Interaktion

Durchführung

Wählen Sie eines der beiden Themen und führen Sie darüber ein circa fünfminütiges Gespräch mit Ihrer Prüferin oder Ihrem Prüfer. Entscheiden Sie sich beim gewählten Thema für das Pro- oder das Contra-Statement und eröffnen Sie damit die Diskussion. Sprechen Sie frei.

Genau ein Thema und eines der beiden Statements wählen. Die Diskussion beginnen, mit einem realen Gesprächspartner interagieren, dessen Argumente aufgreifen und frei sprechen.

Beispielantwort 1

Kandidatin: Ich entscheide mich für das Pro-Statement. Eine unmittelbar betroffene Gemeinde sollte ein Bergbauvorhaben verbindlich ablehnen dürfen, selbst wenn überregionale Anforderungen erfüllt sind. Solche Anforderungen können allgemeine Grenzen festlegen; ob eine Gemeinde eine tiefgreifende Veränderung ihres Alltags mittragen will, ist damit noch nicht beantwortet. Denken Sie etwa an einen Ort, dessen einzige Zufahrtsstraße auch von den Lastwagen des Betriebs genutzt würde. Würden Sie den Menschen dort tatsächlich nur ein Anhörungsrecht zugestehen?

Prüfer: Wenn alle Gemeinden ablehnen dürfen, werden möglicherweise Rohstoffe benötigt, die niemand gewinnen lassen will. Auch die ablehnende Gemeinde verwendet Produkte, für die diese Rohstoffe gebraucht werden. Ist das nicht widersprüchlich?

Kandidatin: Ihr Einwand trifft einen empfindlichen Punkt: Die Nutzung der Produkte und die Belastung durch ihre Herstellung fallen auseinander. Daraus folgt für mich aber nicht, dass gerade die Menschen am Fundort ihr Entscheidungsrecht verlieren sollten. Die größere Gemeinschaft müsste vielmehr überzeugend darlegen, weshalb das Vorhaben nötig ist und wie die örtlichen Folgen begrenzt werden. Ein verbindliches Nein würde solchen Verhandlungen Gewicht geben.

Prüfer: Das klingt nach einem Druckmittel. Eine Gemeinde könnte immer weitere Zugeständnisse verlangen, während Unternehmen überhaupt nicht mehr planen können.

Kandidatin: Planungssicherheit ist berechtigt. Deshalb sollte die Entscheidung zu einem festgelegten Zeitpunkt und auf einer klaren Grundlage fallen. Eine Gemeinde dürfte nicht nach jeder bereits erfüllten Zusage die Bedingungen erneut ändern. Aber Planungssicherheit bedeutet auch für die Bewohner etwas: Sie müssen wissen, worüber sie entscheiden und welche Veränderungen ihnen bevorstehen. Ein frühes verbindliches Verfahren kann für beide Seiten verlässlicher sein als jahrelanger Streit nach einer Genehmigung.

Prüfer: Trotzdem kann ein einzelner Ort ein Vorhaben verhindern, von dem viele andere profitieren würden. Warum sollte die örtliche Mehrheit stärker zählen als die überregionale?

Kandidatin: Weil die Folgen nicht gleich verteilt sind. Stellen wir uns vor, die Arbeitsplätze entstehen überwiegend in einer benachbarten Industriestadt, während ein kleines Dorf den zusätzlichen Verkehr und den Verlust eines Naherholungsgebiets trägt. Eine große Mehrheit außerhalb des Dorfes könnte leicht zustimmen, ohne selbst viel aufzugeben. Ich behaupte nicht, dass örtliche Interessen immer wichtiger sind. Ich halte aber eine besondere Entscheidungsmacht dort für gerechtfertigt, wo die Belastung dauerhaft anfällt.

Prüfer: Dann könnte man doch verbindliche Ausgleichsleistungen vorsehen. Das Dorf bekäme Geld für öffentliche Einrichtungen und bessere Verkehrswege. Ein vollständiges Ablehnungsrecht wäre überflüssig.

Kandidatin: Ausgleichsleistungen können sinnvoll sein, sofern sie tatsächlich auf die Belastung reagieren. Eine neue Umgehungsstraße könnte beispielsweise mehr bewirken als eine allgemeine Zahlung. Nur lässt sich nicht jeder Verlust ersetzen. Wenn ein Ort gerade wegen seiner ruhigen Lage geschätzt wird, macht ein renoviertes Gemeindehaus den veränderten Charakter nicht rückgängig. Würden Sie zumindest anerkennen, dass die Gemeinde selbst beurteilen sollte, ob das angebotene Gesamtpaket für sie tragbar ist?

Prüfer: Beurteilen ja, endgültig entscheiden nicht unbedingt. Die Folgen einer Ablehnung reichen schließlich ebenfalls über den Ort hinaus.

Kandidatin: Genau deshalb sollte die Entscheidung öffentlich begründet werden und die überregionalen Interessen ausdrücklich behandeln. Ich würde auch Nachbargemeinden beteiligen, wenn sie unmittelbar betroffen sind. Mein Vorschlag ist kein Anspruch darauf, fremde Anliegen zu ignorieren. Er verlangt, dass ein Projekt Zustimmung gewinnt, statt sie durch die bloße Erfüllung allgemeiner Anforderungen zu ersetzen.

Prüfer: Und wenn nach dieser Diskussion weiterhin ein Nein steht?

Kandidatin: Dann müsste es gelten. Andernfalls wäre das Recht nur dem Namen nach verbindlich. Die überregionale Ebene müsste Alternativen prüfen, auch eine geringere Rohstoffnachfrage. Das kann unbequem und teuer sein. Doch wenn Zustimmung keinerlei Unterschied macht, werden örtliche Gespräche schnell unglaublich. Könnten Sie meinem Vorschlag eher zustimmen, wenn das Verfahren frühzeitig, zeitlich begrenzt und mit einer Pflicht zur öffentlichen Begründung ausgestaltet wäre?

Prüfer: Das würde meinen Einwand zur Planbarkeit abschwächen. Beim Vorrang örtlicher Entscheidungen bleibe ich skeptisch.

Kandidatin: Dann haben wir zumindest die Bedingungen präzisiert. Unsere verbleibende Differenz ist, wer nach einer ernsthaften Abwägung das letzte Wort hat. Ich würde es den unmittelbar Betroffenen geben, weil sie die Folgen nicht einfach verlassen können, sobald die Gesprächsrunde beendet ist.

Select a printed statement and initiate the discussion.: Ich entscheide mich für das Pro-Statement. Eine unmittelbar betroffene Gemeinde sollte ein Bergbauvorhaben verbindlich ablehnen dürfen, selbst wenn überregionale Anforderungen erfüllt sind.

Respond directly to the partner's argument about wider needs.: Ihr Einwand trifft einen empfindlichen Punkt: Die Nutzung der Produkte und die Belastung durch ihre Herstellung fallen auseinander. Daraus folgt für mich aber nicht, dass gerade die Menschen am Fundort ihr Entscheidungsrecht verlieren sollten.

Defend the position with a concrete example.: Stellen wir uns vor, die Arbeitsplätze entstehen überwiegend in einer benachbarten Industriestadt, während ein kleines Dorf den zusätzlichen Verkehr und den Verlust eines Naherholungsgebiets trägt.

Attempt to persuade the partner by addressing an expressed concern.: Könnten Sie meinem Vorschlag eher zustimmen, wenn das Verfahren frühzeitig, zeitlich begrenzt und mit einer Pflicht zur öffentlichen Begründung ausgestaltet wäre?

Erfüllung Teil 2 Interaktion: The candidate initiates, addresses objections, develops examples and invites reconsideration through a procedural proposal. This is one valid scripted response. Actual partner adaptation, turn management and spontaneous interaction require a live partner; timing requires a timed performance.

Kohärenz: The candidate consistently links concessions to qualifications and returns to the allocation of decision authority.

Wortschatz: The response differentiates consultation, binding decisions, compensation and planning certainty using precise vocabulary.

Strukturen: Conditional constructions, embedded questions and relative clauses support a flexible argument.

Aussprache und Intonation: The transcript provides no audible evidence of pronunciation, word stress or intonation. Audio is required. Fluency timing cannot be established from the written exchange.

Beispielantwort 2

Kandidat: Ich wähle das Contra-Statement. Bei gleicher technischer Eignung sollten wiedergewonnene Metalle nicht grundsätzlich Vorrang erhalten, wenn dadurch Haushaltsgeräte teurer werden. Ein Kühlschrank ist schließlich kein beliebig aufschiebbarer Luxusartikel. Ich möchte Rohstoffe schonen, halte es aber für problematisch, die Mehrkosten automatisch den Käufern aufzubürden. Wie würden Sie das gegenüber jemandem begründen, dessen Gerät plötzlich ausfällt und dessen Ersparnisse kaum für einen Ersatz reichen?

Prüferin: Auch ein günstiges Gerät braucht Rohstoffe. Wenn Hersteller immer nur den niedrigeren Verkaufspreis im Blick haben, verändert sich an ihrem Materialeinsatz nichts. Irgendjemand muss bereit sein, für einen sparsameren Umgang mit Rohstoffen zu bezahlen.

Kandidat: Da stimme ich Ihnen im Ausgangspunkt zu: Rohstoffschonung entsteht nicht dadurch, dass alle auf die jeweils anderen warten. Aber Ihre Schlussfolgerung setzt voraus, dass ausgerechnet der höhere Gerätepreis der geeignete Weg ist. Denken wir an eine Familie, die ihre Waschmaschine sofort ersetzen muss. Wenn das teurere Modell ihr Budget übersteigt, könnte sie zu einem insgesamt weniger geeigneten Gerät greifen oder sich verschulden. Die gleiche technische Eignung der Metalle löst dieses Finanzierungsproblem nicht.

Prüferin: Sie konzentrieren sich auf Haushalte mit wenig Geld. Viele Käufer könnten einen Aufpreis durchaus tragen. Soll wegen einzelner schwieriger Fälle die gesamte Produktion beim billigeren Material bleiben?

Kandidat: Nein, das wäre ebenso pauschal. Hersteller können wiedergewonnene Metalle einsetzen und entsprechende Geräte anbieten. Ich wende mich gegen einen generellen Vorrang trotz höherer Preise. Zwischen freiwilliger Auswahl

und einer Beschaffungsregel, die alle Geräte verteuert, liegt ein erheblicher Unterschied. Wer den Aufpreis tragen kann und will, sollte diese Möglichkeit haben. Ein bezahlbares Grundangebot sollte daneben bestehen bleiben.

Prüferin: Dann wird Ressourcenschonung zu einer freiwilligen Zusatzleistung für Wohlhabende. Gerade bei langlebigen Geräten könnte ein Mehrpreis doch eher vertretbar sein, weil man sie lange nutzt.

Kandidat: Die lange Nutzungsdauer ist ein starkes Argument, aber sie verteilt die Zahlung nicht automatisch über diese Jahre. Der Kaufpreis wird zunächst fällig. Nehmen wir einen alleinlebenden Rentner, dessen Kühlschrank nicht mehr funktioniert. Er mag überzeugt sein, dass sich eine bessere Materialentscheidung gesellschaftlich lohnt. Davon kann er die Rechnung heute trotzdem nicht begleichen. Würden Sie akzeptieren, dass ein Vorrang zumindest daran gebunden wird, dass solche Käufer eine tatsächlich zugängliche Entlastung erhalten?

Prüferin: Grundsätzlich ja. Aber dann müsste wieder die Allgemeinheit zahlen. Wäre ein kleiner Aufpreis für alle nicht einfacher?

Kandidat: Einfacher vielleicht, gleich belastend wäre er nicht. Derselbe Aufpreis kann für einen Haushalt nebensächlich sein und für einen anderen den Kauf verhindern. Außerdem müsste zunächst geklärt werden, wie viel vom zusätzlichen Preis tatsächlich auf das Material entfällt. Ich würde eine nachvollziehbare Kostenbegründung verlangen, bevor man höhere Preise als notwendigen Beitrag zur Rohstoffschonung akzeptiert.

Prüferin: Angenommen, die Mehrkosten sind nachvollziehbar und gering. Würden Sie dann weiterhin jeden Vorrang ablehnen?

Kandidat: Nicht jede einzelne Entscheidung für das teurere Material. Ein Hersteller kann gute Gründe dafür haben. Meine Ablehnung betrifft die allgemeine Erwartung, wiedergewonnene Metalle müssten unabhängig von den Folgen für den Zugang bevorzugt werden. Wenn der Aufpreis gering bleibt und ein bezahlbares Grundangebot gesichert ist, verliert mein Einwand erheblich an Gewicht. Das ist für mich aber eine Bedingung, keine Nebensache.

Prüferin: Wie kämen wir dann über bloße Freiwilligkeit hinaus?

Kandidat: Ich würde Hersteller zunächst verpflichten wollen, ihre Materialentscheidung verständlich offenzulegen und günstigere Möglichkeiten der Wiedergewinnung ernsthaft zu prüfen. Daneben könnten sie Rücknahmeangebote verbessern, damit mehr verwendbares Material verfügbar wird. Das garantiert keine sofortige Preissenkung; es setzt aber bei den Voraussetzungen an, statt jede Mehrbelastung an der Ladenkasse als unvermeidlich hinzunehmen.

Prüferin: Damit verschieben Sie die gewünschte Veränderung möglicherweise auf später.

Kandidat: Dieses Risiko sehe ich. Deshalb müsste man überprüfen, ob solche Schritte tatsächlich etwas verändern. Mir geht es nicht darum, Ressourcenschonung aufzuschieben, sondern ihre Finanzierung mitzudenken. Könnten wir uns darauf verständigen, dass Hersteller wiedergewonnene Metalle verstärkt einsetzen sollen, ein Vorrang bei höheren Preisen aber nur mit einem verlässlich bezahlbaren Zugang zu notwendigen Geräten vertretbar ist?

Prüferin: Als Bedingung kann ich das mittragen, solange sie nicht zur dauerhaften Ausrede wird.

Kandidat: Dann wäre unsere gemeinsame Anforderung, beide Ergebnisse nachzuweisen: einen schonenderen Materialeinsatz und ein erreichbares Grundangebot. Genau diese Verbindung überzeugt mich mehr als ein uneingeschränkter Vorrang.

Choose a printed position and open with a rationale.: Ich wähle das Contra-Statement. Bei gleicher technischer Eignung sollten wiedergewonnene Metalle nicht grundsätzlich Vorrang erhalten, wenn dadurch Haushaltsgeräte teurer werden.

Respond to the partner while preserving equal technical suitability.: Wenn das teurere Modell ihr Budget übersteigt, könnte sie zu einem insgesamt weniger geeigneten Gerät greifen oder sich verschulden. Die gleiche technische Eignung der Metalle löst dieses Finanzierungsproblem nicht.

Support the position with reasons and an ordinary appliance example.: Nehmen wir einen alleinlebenden Rentner, dessen Kühlschrank nicht mehr funktioniert. Er mag überzeugt sein, dass sich eine bessere Materialentscheidung gesellschaftlich lohnt. Davon kann er die Rechnung heute trotzdem nicht begleichen.

Attempt to persuade through a condition responsive to the partner's concern.: Könnten wir uns darauf verständigen, dass Hersteller wiedergewonnene Metalle verstärkt einsetzen sollen, ein Vorrang bei höheren Preisen aber nur mit einem verlässlich bezahlbaren Zugang zu notwendigen Geräten vertretbar ist?

Erfüllung Teil 2 Interaktion: The candidate opens from the printed position, responds to objections, uses appliance examples and negotiates a qualified conclusion. This illustrates one valid response. A script cannot establish spontaneous partner adaptation, actual turn management or timing; these require live interaction and a timed performance.

Kohärenz: The argument remains focused on affordability while acknowledging the partner's resource conservation objective and refining the proposed condition.

Wortschatz: The candidate distinguishes material suitability, initial purchase cost, general purchasing priorities and access to essential appliances with differentiated language.

Strukturen: Concessive, conditional and relative clauses express qualifications accurately and naturally at the textual level.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and sentence melody cannot be judged from the transcript. Audio is required; fluency timing is also unverified.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.29: Respond to the partner's arguments

Aufgabe 1 · S2.48: Open the discussion with one of the printed statements

Aufgabe 1 · S2.49: Persuade the partner with your arguments

Aufgabe 2 · S2.48: Open the discussion with one of the printed statements

Aufgabe 2 · S2.29: Respond to the partner's arguments

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Official reference

pdfs/sources/C2/c2_modellsatz.pdf · pages 27, 28, 29, 30, 31, 54, 55, 56, 57

